

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin-Wilmersdorf, 1934-08-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

H. August 1934

lieber Herr Börsel, ich nun: Ihnen von einem Briefe berichten, der ich
 heute früh aus Leipzig von Reclam erhielt. Janack hat Günther einen
 Honorarbetrag von Mk 100 -, der für immer bestimmt war, eingezogen und
 unterschlagen. Ich war von dem Verdacht um so betroffen, als die mich ganz
 im vorbereitend traf, denn ich hatte das Geld keineswegs reklamiert, aber
 Günther hat's auch in einigen anderen Fällen so getrieben. Von der letzten
 Fortsetzung des Verlags erfuh ich erst, dass alle Mitglieder des Verlags in
 gleicher Weise erdacht seien, denn G. hätte jederzeit fordern können,
 unter wem jedermann im Verlag beschäftigt gewesen, ihm zu
 helfen. Dementselbst handelt es sich um Vorgänge, die durch Auftragen der
 Autoren in spätestens einem Monat entdeckt werden wären: um so
 unbegründeter und tödlicher, als durch die Unannehmlichkeiten die Zukunft
 und seine Stellung zu verderben! Ich selbst hatte ihm zu Anfang dieses
 Jahres eine weitgehende Mithilfe an meinen Korrespondenzen angeboten,
 aber er hat kaum Gebrauch davon gemacht, sodass ich glauben musste,
 seine finanziellen Schwierigkeiten hätten ihn bedrückt. Was mich dabei
 nur aufspringt, ist die furchtbare Torheit seines Vorgehens - man
 kann wirklich nur annehmen, dass er nicht wußte, was er

eigentlich hat. Es ist nun aus dem Lefaz entfernt worden, aber innerhalb
des Betriebs müssen nur die Reclams und der Protokoll davon.
Wir grüßen Sie alle herzlichst!

Lies

Erich Höllmann